

Abschlussbericht

TALENT- SCHULE

2020 — 2025

max born berufskolleg



Liebe Leser*innen, Liebe Kolleg*innen,

Ähnliches, wie der dereinst von Mathias Claudius beschriebene Zusammenhang vom Reisen und Erzählen vermuten lässt, lässt sich auch für Lehrerinnen, Lehrer und ihre Teilnahme an bildungspolitischen Vorhaben formulieren: „Wenn jemand am Projekt teilnimmt, so soll er was berichten“.

Nur wollen wir, im Gegensatz zu Matthias Claudius, nicht erbauliche Kurzweil bieten, sondern konkrete Empfehlungen für die weitere Ausgestaltung der Bildungsgänge Berufsfachschule Typ 1 und 2 sowie die Internationalen Förderklassen auf der Grundlage unserer Teilnahme am Talentschulprojekt NRW aussprechen.

Das Projekt ist auf fünf Jahre ausgelegt. Im Kern geht es um die Verbesserung bisher ungleicher Bildungschancen für Schüler*innen aus sozial schwachen Haushalten. Die Landesregierung stellt zusätzliche Lehrerstellen bereit. Die Schulen erarbeiten Konzepte zum zielführenden Einsatz der zusätzlichen Lehrerstellen und setzen diese um. Die Grundlage unseres Konzeptes bildet die bildungstheoretische Erkenntnis:

Beziehungsarbeit ermöglicht eine Verbesserung von Bildungschancen. Auf diesem Fundament stehen die drei Säulen der Förderung im Talentschulkonzept:

- Die Verstetigung des Schulbesuchs
- Die Förderung des Spracherwerbs durch eine enge Verzahnung von Handlungs- und Kommunikationskompetenz
- Die Erweiterung des Spektrums der Berufsorientierung

Im Folgenden wird von der Umsetzung unseres Konzeptes zum Talentschulprojekt aus der Perspektive der Lehrer*innen berichtet. Die Verfasser*innen sind aktiv an der

Gestaltung des Talentschulprojekts am MBBK beteiligt. Sie sind als Lehrer*innen in den Klassen eingesetzt und haben in den Gremien der Konzeptarbeit mitgewirkt. Gemeinsam ist den Beiträgen, dass auf Ideen und unterrichtliche Arrangements hingewiesen wird, die sich im Projekt bewährt haben und nachhaltig implementiert werden sollen.

Wir empfehlen diese Arrangements dauerhaft in die Planung für die Bildungsgänge der Berufsfachschule Typ 1 und 2 sowie für die Internationalen Förderklassen zu übernehmen. An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen des Kollegiums der Talentschule bei unserer Schulleiterin OStD'in Simone Holl, die durch ihren beherzten „Letter of Intent“ die Teilnahme am Schulversuch erst ermöglichte. Ich bedanke mich bei der gesamten Talentschulcrew, die das „Schiff“ auch bei rauer See auf Kurs gehalten hat. Ich bedanke mich bei der Steuergruppe Talentschule, die auch bei Nacht und Nebel nicht das Ziel unseres Projekts aus den Augen verloren hat.

Und natürlich danke ich auch den knapp 1000 Schüler*innen, die wir im Verlauf des Schulversuchs Talentschule, wie ich hoffe, mit besseren Chancen an das Ufer der Aufnahme von Arbeit und Ausbildung gebracht haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Wienken

Berufliche Grundbildung am MBBK



Aufbau einer projekttragenden Teamstruktur

Grundlage des Teams ist das Commitment zur Idee des Talentschulprojekts am MBBK: Beziehungsarbeit ermöglicht eine Verbesserung von Bildungschancen.

Räume für den kollegialen Austausch

Verstärkte Beziehungsarbeit bedeutet ein erweitertes emotionales Engagement der Kolleg*innen. Um einen adäquaten Umgang mit dieser Herausforderung zu ermöglichen, sieht unser Talentschulkonzept verbindliche Zeiten für den kollegialen Austausch vor. Die Zeit ist psychohygienischen Maßnahmen, wie der Stärkung und dem Aufbau von Stresskompetenz und Resilienz ebenso zugedacht, wie der didaktisch methodischen Planung konkreter Unterrichtsstunden.

Dazu gehört der Austausch der Teamteaching – Couples auf Fachunterrichtsebene, der Austausch auf der Ebene der Klassenleitungsteams sowie der bildungsgangübergreifende Austausch auf der Ebene der Steuergruppe Talentschulprojekt am MBBK. Regelmäßige Fortbildungen und teambildende Maßnahmen runden die Maßnahmen einer an Salutogenese orientierten Gesprächskultur ab. Für neue Couples ist die zusätzliche Planungsstunde nach wie vor von großer Bedeutung. Die Reflexion der Stunde, sowie die gemeinsame Vor- und Nachbereitung bilden die Grundlage des Gelingens. Vor allem die innovative Verknüpfung von Praxis- und Sprachunterricht braucht zusätzliche gemeinsame Zeit. Für die Zukunft sollen vor allem die Klassenleitungsstunden als Doppelbesetzung im Unterricht sowie eine gemeinsame Vorbereitungsstunde als Kernelement der Förderung sozio-ökonomisch benachteiligter Schüler*innen bestehen bleiben.

Steuergruppe Talentschule

Die Einrichtung der Steuergruppe Talentschule am MBBK wurde durch die Schulentwicklungsberatung begleitet. Der Prozess zur Bildung einer Steuergruppe und die Formulierung einer Geschäftsordnung ist den folgenden Zielen geschuldet:

- die Weiterentwicklung von Führungskompetenz
- datengestützte Schulentwicklung
- Stärkung der unterrichtsbezogenen Teamentwicklung
- Prävention und Personalentwicklung
- Verbesserung des Schulklimas und Förderung positiver Beziehungen

Die Lehrerkonferenz am MBBK hat die Steuergruppe mit dem Auftrag versehen, eine Geschäftsordnung der Talentschule am MBBK zu erarbeiten. Die Geschäftsordnung der Steuergruppe wurde durch die Schulkonferenz bestätigt. Die Mitglieder der Steuergruppe vertreten die beteiligten Bildungsgänge sowie die Kernfächer. Die Steuergruppe dient dem kollegialen Austausch und vertritt die Interessen des Projekts gegenüber der Schulleitung. Sie bringt Stundenplanentwürfe und Personalvorschläge ein und plant Fortbildungen. Die fortlaufende Entwicklung des Konzeptes unter Berücksichtigung der Reflexion der methodisch didaktischen Maßnahmen sowie die Evaluation des Konzeptes bilden die Arbeitsschwerpunkte. Die zweistündigen Treffen finden vierzehntägig statt und sind offen für Jedermann. Entscheidungen und Beschlüsse werden per Mehrheitsentscheid getroffen. Die Zukunft der Steuergruppe ist ungewiss. Eine Fortsetzung in zeitlich kleinerem Rahmen ist gewünscht. Sie dient der Weiterentwicklung des TS-Konzeptes nach Ablauf der bildungspolitischen Subventionierung und bildet das Engagement des Kollegiums und der Schulleitung zur Förderung benachteiligter Schüler*innen ab.

“Erst die Arbeit eines guten Teams macht aus einem guten Konzept ein erfolgreiches Projekt.”

Veränderungen mit dem Ziel der Verstetigung des Schulbesuchs durch die Stärkung der Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung

Eine große Chance zur Gestaltung des Talentschulkonzeptes ergab sich einerseits durch die Möglichkeit die Stundentafel für die beteiligten Bildungsgänge zu ändern und strukturelle Veränderungen wie Klassenräume und Quartalskonferenzen einzuführen.

Beziehungsorientierte Veränderungen

Berufsfachschule Typ I

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Klassenlehrer*in			Werkstatt	
	Teamteaching				
1.	Deutsch	Beruf. I	Mathe	Date	Englisch
2.	Deutsch	Beruf. I	Mathe	Date	Englisch
3.	Deutsch	Beruf. I	PoGe	Beruf. II	Mathe
4.	Deutsch	Beruf. I	PoGe	Beruf. II	Mathe
5.	Förder	Förder	Sport	Praxis	Wibe
6.	Förder	Förder	Sport	Praxis	Wibe
			Reli./Philo	Praxis+Deutsch	
			AG	AG	
7.			Musik	Sport	
8.			Musik	Sport	

Date = Grundlagen der Windows Anwendungen

Förder = methodische Kenntnisse, teambildende Maßnahmen (EOL), Einzelberatung

Vor allem mit Blick auf die Stärkung der Lehrer*innen-Schüler*innen-Beziehung hat sich die Veränderung der Stundentafel bemerkbar gemacht.

Klassenleitungsstunde in der BF2/IFK/IVK im Teamteaching

Das Teamteaching, bei dem zwei Lehrkräfte gemeinsam eine Klassenleitungsstunde gestalten, hat sich als besonders wirkungsvolle Methode erwiesen, um sowohl pädagogische als auch organisatorische Herausforderungen im Schulalltag gezielt und effizient zu bewältigen. Die gleichzeitige Präsenz zweier Lehrkräfte fördert die Chancengleichheit innerhalb der Lerngruppe, da so eine differenziertere und individualisierte Zuwendung gegenüber den Schüler*innen ermöglicht wird. Die gezielte Ansprache individueller Bedürfnisse schafft Raum für eine vertiefte Förderung, insbesondere im sozialen und emotionalen Bereich. Darüber hinaus kann deutlich flexibler und in größerem Umfang auf die unterschiedlichen Anliegen der Lernenden eingegangen werden. Während eine Lehrkraft administrative oder organisatorische Aufgaben übernimmt, kann sich die andere gezielt individuellen Gesprächen

widmen. Die Lernenden profitieren von dieser Konstellation, indem sie selbstbestimmt wählen können, an welche Lehrkraft sie sich mit ihren Anliegen wenden. Dies stärkt nicht nur das Vertrauen, sondern auch die Qualität der Beratung und Begleitung.

Ein weiterer zentraler Mehrwert des Teamteachings liegt im kollegialen Austausch innerhalb der Klassenlehrerstunde. Die gemeinsame Reflexion über Klassendynamiken, Beobachtungen und pädagogische Maßnahmen fördert eine kohärente und abgestimmte pädagogische Haltung. Unterschiedliche Perspektiven der Lehrkräfte ergänzen sich gewinnbringend, wodurch Entscheidungsprozesse fundierter und nachhaltiger gestaltet werden können.

Insbesondere in schwierigen Klassensituationen – etwa bei herausforderndem Verhalten, hoher Heterogenität oder emotional belasteten Schüler*innen – bietet Teamteaching eine wichtige Entlastung. Zwei Lehrkräfte können konflikthafte Situationen frühzeitig wahrnehmen, deeskalierend eingreifen und gemeinsam tragfähige Lösungsstrategien entwickeln. Die emotionale und soziale Sicherheit der Schüler*innen wird so nachhaltig gestärkt.

Darüber hinaus trägt Teamteaching zur Effizienzsteigerung bei: Während eine Lehrkraft unterrichtet, können parallel administrative Aufgaben erledigt werden, ohne dass der Unterrichtsfluss unterbrochen wird. So entsteht mehr echte Lernzeit für die Schüler*innen. Nicht zuletzt wird durch die verstärkte Präsenz zweier Lehrkräfte das Klassenklima positiv beeinflusst. Die Lernenden erleben mehr Zuwendung, Unterstützung und Stabilität. Dies fördert ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit als zentrale Voraussetzungen für gelingendes Lernen. Außerdem erleben die Lernenden, dass die Klassenleitungslehrkräfte als Team agieren. Entscheidungen können gemeinsam und transparent getroffen werden. Aber auch Meinungsverschiedenheiten können benannt werden. Schüler*innen

erleben Lehrkräfte so als Einheit, die auch bei unterschiedlicher Meinung zu gemeinsamen Lösungen finden. Auch teambildende Maßnahmen lassen sich im Rahmen des Teamteachings besser initiieren und begleiten. Aktivitäten zur Stärkung des Klassenzusammenhalts können gezielter geplant, begleitet und nachbereitet werden, was den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Klassengemeinschaft maßgeblich unterstützt. Die Schüler*innen erfahren so eine intensivere Unterstützung in ihrer sozialen Entwicklung und eine stärkere Bindung an die Klassengemeinschaft. Eine wirkungsvolle Methode dazu sind erfahrungsorientierte Lerneinheiten, in denen Tools aus dem Metalogmaterial zum Einsatz kommen. So lassen sich interkulturelle Kommunikation, Perspektivwechsel in schwierigen Situationen oder das Erreichen eines gemeinsamen Ziels spielerisch visualisieren. Lernen wird so ganzheitlich betrachtet und in der Interaktion untereinander erfahrbar. Die Reflexion über das Erlebte gelingt so nicht nur auf einer theoretischen Ebene, so wird handelnd konkret.



Klassenleitungstag in der Berufsfachschule Typ 1 im Teamteaching

Die Schüler*innen in der Berufsfachschule Typ 1 sind oft geprägt von persönlichen Schicksalen wie Krankheit, familiären Problemlagen und (fluchtbedingten) Traumata. Häufig hat zuvor auch eine negative schulische Sozialisation stattgefunden, schulabsentistisches Verhalten ist oft die Folge am Ende der Sekundarstufe 1.

Dieser Ausgangslage begegnen die Lehrkräfte mit Beziehungsarbeit, um Vertrauen aufzubauen und mittelfristig den Schulbesuch zu verstetigen. Dabei werden sie durch die enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit unterstützt, die am KL-Tag ebenfalls präsent ist. Teambildungsaktivitäten in Form von Spielen und Ausflügen, Einzelgespräche, Terminvereinbarungen mit der Berufsberatung, aber auch Bildungsangebote durch externe Anbieter sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit an diesem Tag. Es besteht auch die Möglichkeit Betriebe und öffentliche Einrichtungen zu besuchen. Der KL-Tag ist in der Grundidee ein Schultag, an dem die Schüler*innen ausschließlich Unterricht bei der Klassenleitung haben. Durch das Teamteaching in der Leitung ist die Klasse an diesem Tag mit sechs Stunden durch zwei Kolleg*innen unterrichtlich versorgt.

Als Wochentag hat sich der Montag bewährt. Zu Wochenbeginn lässt sich einerseits das vergangene Wochenende thematisieren. Andererseits kann im Sinne einer Agenda ein Ausblick auf die Schulwoche gegeben werden. Die Schüler*innen starten so gemeinsam mit der Klassenleitung in die Woche.

Der KL-Tag, der von zwei Lehrkräften (eine Lehrkraft mit der Fachrichtung Deutsch und die andere mit einem beruflichen Schwerpunkt) in einem festen Klassenraum durchgeführt wird, erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit. Er bietet ausreichend Zeit, Raum und professionelle Begleitung für die Schüler*innen. Die

unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen der Schüler*innen erfordern intensive Beziehungsarbeit, um schulische Leistungen zu ermöglichen. Die Ergebnisse belegen den Erfolg des Konzepts: eine sinkende Abbrecherquote sowie eine steigende Anzahl erfolgreicher Abschlüsse und/oder weiterführender Qualifikationen, wie beispielsweise Ausbildungsplätze und Arbeitsstellen. Durch die Kombination einer Deutsch-Fachkraft und einer Lehrperson mit beruflichem Schwerpunkt werden an diesem Tag außerdem sprachliche und fachliche Sprachförderung miteinander verknüpft. Der Fokus auf Sprache ist in der Berufsfachschule Typ 1 von besonderer Bedeutung, da die Schüler*innen häufig aus armutsgeprägten Familien kommen oder es sich um geflüchtete Jugendliche handelt.



Strukturelle Veränderungen: Klassenraumprinzip

Seit dem Schuljahr 2019/2020 werden die Klassen der BF1 und IFK/IVK in einem eigenen Klassenraum unterrichtet. Dies hat sich neben den Klassenleitungstagen bzw. -stunden als besonders gewinnbringend erwiesen. Der Klassenraum bietet den Schülerinnen und Schülern Kontinuität und Struktur. Sie wissen zu jeder Zeit, wo sie Unterricht haben. Die einzigen Ausnahmen bilden der Sport- und Werkstattunterricht. Gerade für Schülerinnen und Schüler der Talentschulklassen ist dieser verlässliche Rahmen wichtig. Diese Beständigkeit kommt den Schüler*innen entgegen, da sie häufig ein Gegenpol zu ihrer privaten Lebenswirklichkeit bildet. Sie schafft Sicherheit und minimiert Aufregung. Alle Schüler*innen haben außerdem in den Klassenräumen die Möglichkeit ihre Schulmaterialien aufzubewahren. Die Erfahrung zeigt, dass dadurch der Unterricht mit Büchern, Schulheften und Stiften stattfindet, die in den Fächern im Klassenraum gelagert werden.

Der Klassenraum kann den Bedürfnissen der jeweiligen Klasse entsprechend gestaltet werden. Die Sitzordnung inklusive der Tische kann geändert werden, Plakate, Regeln und Klassenziele können visualisiert werden, um den Raum zum "eigenen" zu machen. Die Schüler*innen erfahren so ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit, da sie Verantwortung für die Dekoration und die Pflege des Raumes übernehmen. Das Klassenraumprinzip erfordert lediglich einen logistischen Aufwand und ist daher kostengünstig umzusetzen. Die Gestaltung durch Bücher, Blumen und selbsthergestellten Produkten fördert die Bindung der Schüler*innen an ihre Klasse und damit auch an die Schule.

Einführung von Quartalskonferenzen

In den Quartalskonferenzen werden die schulischen und außerschulischen Förderelemente auf den Bedarf der Schüler abgestimmt. Sie finden jeweils zur Mitte des ersten und zweiten Halbjahres statt und sorgen für eine frühzeitige pädagogische Weichenstellung für den weiteren Bildungsweg der Schüler*innen. Der Bildungsgänge der am Talentschulversuch beteiligten Klassen sind einjährig. Somit kann drei Monate nach Schulbeginn durch den Austausch im ersten Halbjahr bereits frühzeitig über pädagogische Maßnahmen, Förderpläne und Beratungen entschieden werden, um allen Schüler*innen einen erfolgreichen Abschluss zu ermöglichen. Durch die Kommunikation im Kollegium ergibt sich hier oftmals ein differenziertes Bild der Jugendlichen. Dies kann zum Anlass genommen werden, die eigene Wahrnehmung in Bezug auf den jungen Menschen in Unterricht und Schulalltag zu erweitern und die Beziehung kann so wachsen. In der zweiten Quartalskonferenz ist meist zu erkennen, mit welchem Abschluss die jeweiligen Schüler*innen das Berufskolleg verlassen. Dort werden Zukunftspläne, Wünsche und mögliche Optionen diskutiert und im Anschluss mit den betreffenden Jugendlichen in Beratungsgesprächen besprochen. Neben den Fachlehrer*innen, Klassenleitungen ist auch immer die Schulsozialarbeit in den Konferenzen vertreten. Zudem wird für die Quartalskonferenzen mindestens eine Zeitstunde pro Klasse veranschlagt, so dass ausgiebig Zeit für den Austausch besteht.

Kolleg*innen der Klassenleitungsteams



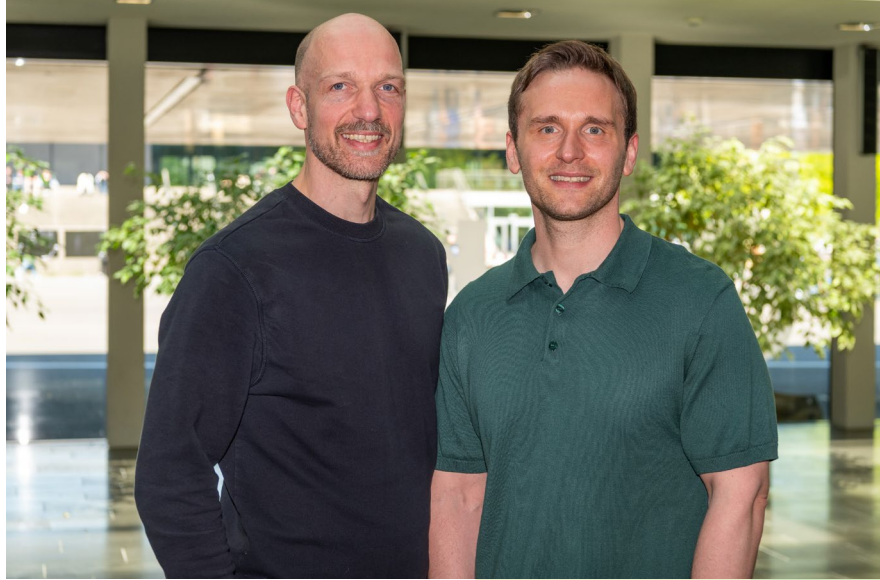
(v. l.) Karsten Heinz, Carolin Guarino, Johannes Richter, Stefanie Kupschies, Dirk Wienken, Denise Spiekermann, Karin Wilms, Dominik Preilowski



Gül Keske, Denise Spiekermann



Maja Wagner, Carolin Guarino



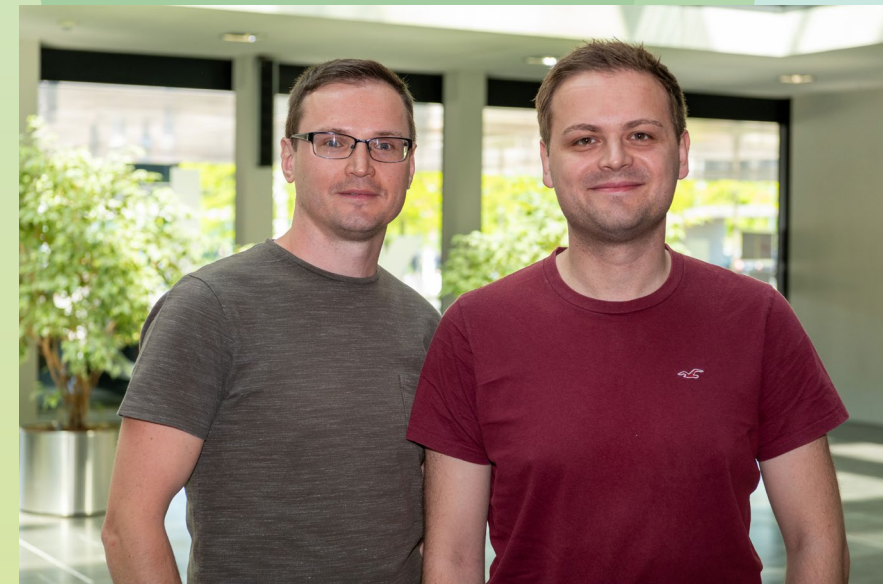
Johannes Richter, Karsten Heinz



Stefanie Kupschies, Benedikt Feldmann



Simona Aigner, Karin Wilms



Viktor Gleim, Dominik Preilowski

Differenzierung in der IVK/IFK: Situation **VOR** Einführung des zweiteiligen Unterstufen-/Oberstufen-Modells (IVK/IFK) im Zuge des Talentschulversuchs

Die Berufskollegs des Kreises Recklinghausen haben ab dem Schuljahr 2015 / 2016 auf Grund der einsetzenden Flüchtlingswelle flächendeckend Internationale Förderklassen eingeführt. Das erfolgte in den meisten Fällen eher überstürzt und improvisiert als strukturiert und geplant. Die Schulen hatten nur vereinzelt Erfahrungen mit dieser Klientel und die Lehrkräfte verfügten oft nicht über die entsprechenden Qualifikationen. Außerdem stieg die Zahl der Schüler*innen rasant an.

Durch die Erfahrungen der letzten Jahre wurde immer deutlicher, dass die formalen Voraussetzungen für eine Beschulung dieser Schüler*innen im Alter von regulär von 16 – 18 Jahren unzureichend sind. Vor allem zeichnete sich sehr schnell ab, dass ein einjähriger Bildungsgang mit der Möglichkeit einer Wiederholung nicht ausreicht, um den Schüler*innen die notwendigen Deutschkenntnisse für den deutschen Arbeitsmarkt zu vermitteln, sowie ein grundsätzliches Verständnis für das deutsche Bildungssystem und die deutsche Gesellschaft aufzubauen. Außerdem war die Zeit oftmals zu kurz, um eine berufliche Orientierung zu erreichen. Alle drei Faktoren sind jedoch unerlässlich sowohl für eine gelungene Integration in Deutschland als auch für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Lernenden. (Vgl. APO-BK 13-33, Nr.1. Erster Teil, 1.Abschnitt §1). Um den ersten Schulabschluss zu erreichen, mussten viele Geflüchtete die sehr leistungsheterogen besetzten einjährigen IFK-Klassen besuchen. In der Folge verließen viele Schüler*innen die Schule ohne ausreichende Deutschkenntnisse, ohne Abschluss und häufig ohne berufliche Anschlussmöglichkeit. Gerade sie blieben dabei in Bezug auf Bildung und Arbeitsmarkt eher perspektivlos. Diese

Schüler*innen spüren oftmals Versagensängste und einen enormen Druck. Denn sie wollen aufgrund ihrer Aufenthaltsperspektiven und ihres vergleichbar hohen Alters schnellstmöglich den Schulabschluss erreichen.

Situation **NACH** Einführung des zweiteiligen Unterstufen-/Oberstufen-Modells (IVK/IFK) im Zuge des Talentschulversuchs

Für die im Schulversuch angestrebte Zweijährigkeit des Bildungsgangs ist eine Wiederholungsmöglichkeit entweder der Unterstufe oder auch der Oberstufe vorzusehen. Es sollte dann eine Höchstverweildauer von drei Jahren gelten. Gerade die Wiederholungsmöglichkeit in der Unterstufe ermöglicht eine stärkere Grundlegung der Basiskenntnisse. Auch kann der Unterricht so besser an den Integrations- und, vor allem, sprachlichen Bildungsstand angepasst werden. Die schwerpunktmäßige Einteilung der Klassen aufgrund einer Sprachstandserhebung zu Beginn des Schuljahres sowie die Teilnahme am Deutschen Sprachdiplom am Ende der IFK ist transparent, nachvollziehbar und leistungsgerecht.

Durch die jeweils zielgruppengerechteren Anforderungen insbesondere im Bereich des Spracherwerbs steigt das Sprachniveau der Schüler*innen im Verlauf des Schuljahres. Ziel ist für die IVK die Erreichung des Niveaus A2. Die IFK strebt neben dem Erwerb des Hauptschulabschluss Klasse 9 das Sprachniveau A2/B1 an. Hier soll außerdem der Übergang von der bisher erlernten Alltagssprache hin zu einem stärker berufsbezogenen Wortschatz stattfinden. Die Möglichkeit einer Versetzung in die Oberstufe bis zu den Herbstferien im laufenden Schuljahr wird als motivierend wahrgenommen. Die Verweildauer der leistungsstarken Schüler*innen in den Internationalen Förderklassen sinkt, da diese nun innerhalb eines Jahres in einem stärker ihrem Leistungsstand angepassten Lernumfeld (IFK) zu

einem Abschluss gelangen können. Leistungsschwächere Schüler*innen haben in der Unterstufe der IVK ein vorbereitendes Jahr, in dem Basiskompetenzen erworben oder weiter ausgebildet werden.

Durch das Konzept erreichen tendenziell immer mehr Schüler*innen eine entsprechende Anschlussperspektive und die Integration wird verstärkt.



Evaluation des zweijährigen Modells auf Grundlage von Daten aus dem Schulversuch im RBZB (Schulversuch Regionale Bildungszentren der Berufskollegs NRW)

Auf Grundlage von im laufenden Schulversuch erhobener Daten beträgt der Anteil der Schüler*innen, die länger als ein Jahr im Bildungsgang IVK/IFK waren, circa 50%. Hinsichtlich der Verweildauer im Bildungsgang der IFK im Rahmen des Schulversuches zeichnen sich unterschiedliche Effekte im Vergleich zum einjährigen Bildungsgang ab. Vor allem bei den Schüler*innen, die einen Abschluss erwerben möchten und/oder gute Lernvoraussetzungen mitbringen, verkürzt sich paradoxerweise die Verweildauer im bis zu zweijährigen Bildungsgang und mehr Schüler*innen verlassen den Bildungsgang IVK/IFK schon nach im ersten Schuljahr.

Andererseits ist bei Schüler*innen mit wenig oder keiner vorherigen Schulerfahrung zu beobachten, dass sich die Verweildauer durch das Wiederholen beziehungsweise das „Aufsteigen“ in die nächsthöhere Klasse zwar verlängert – jedoch verbessern sie dadurch insgesamt Ihre Abschluss- und Anschlussperspektive.

Beide Tendenzen dürfen in jeder Hinsicht (leistungs- und zielgruppengerechte Beschulung sowie schulische (BF1) und berufliche (Anschluss-)Perspektiven) als Erfolg gewertet werden, insofern mehr Schüler*innen gemäß Ihrem Sprach- und Lernstand in der entsprechenden Klasse (Unter- bzw. Oberstufe) beschult werden und sukzessive hin zu dem Ziel erster Schulabschluss oder aber im Hinblick auf anderweitige Maßnahmen beraten werden.

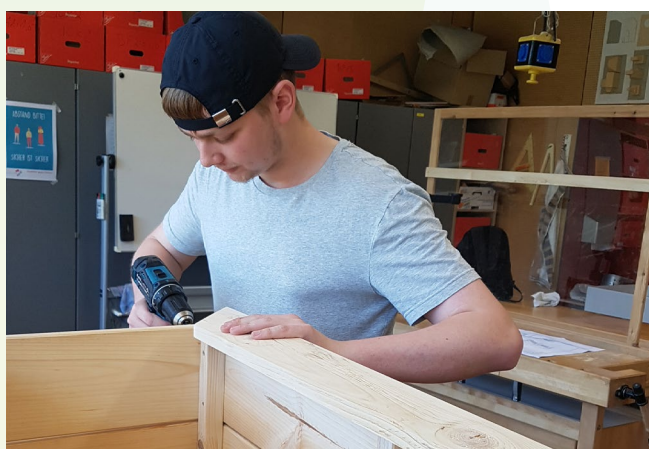
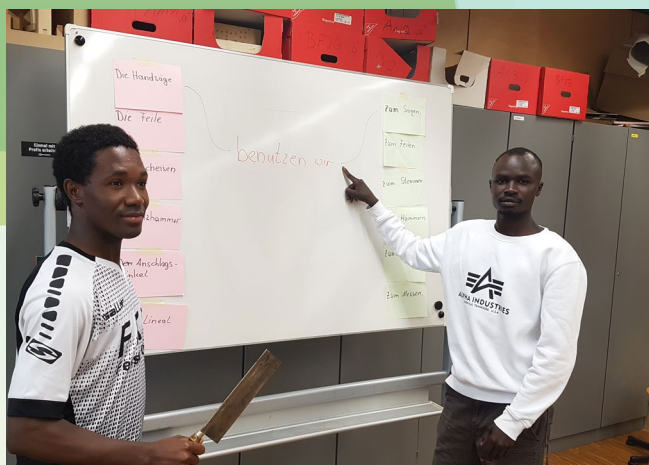


Einführungstage zu Beginn des Schuljahres

Die ersten drei Schultage finden außerplanmäßig statt. Die Klassen werden an diesen Tagen ausschließlich von ihren Klassenlehrer*innen (Teams) betreut. Diese intensive Zeit dient vorrangig zum Onboarding der Schüler*innen. Durch teambildende Spiele mit am MBBK etablierten EOL-Materialien (Erlebnisorientiertes Lernen) werden die sozialen Kompetenzen, die Selbstständigkeit, die Kreativität, motorischen Fähigkeiten und die kognitive Entwicklung gefördert. Zudem machen diese Aktivitäten Spaß, sodass positive Emotionen mit Schule verbunden werden. Ebenso werden die Schüler*innen in die Benutzung von digitalen Endgeräten eingeführt, indem sie sich bei Teams anmelden, Passwörter vergeben, ein Konto anlegen usw. So können die Fachlehrer*innen im Unterricht schneller und einfacher auf die Technik und einhergehenden Methodik zurückgreifen. Darüber hinaus werden alltägliche Belange der Schule thematisiert. Der Stundenplan muss verstanden werden (Fächerbezeichnung, Unterrichts- und Pausenzeiten, usw.), die Hausordnung wird besprochen und Fehlzeitenregelungen werden geklärt. Nach den drei Tagen kann bereits von einer beginnenden Klassengemeinschaft gesprochen werden. Die Schüler*innen kennen sich, auch mit Namen, wissen sich räumlich zu orientieren und fühlen sich dadurch in einem so großen neuen System sicherer. Das ist für viele der jungen Menschen in diesen Bildungsgängen ein wichtiger Faktor, um das Schuljahr erfolgreich zu meistern.



Die Förderung des Spracherwerbs durch eine enge Verzahnung von Handlungs- und Kommunikationskompetenz



Einführung des Werkstattunterrichts

In den Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK / IFK) sowie in der Berufsfachschule (BF1) findet an einem Tag in der Woche differenzierter Werkstattunterricht statt. Der Werkstattunterricht wird in vier Stunden am Block unterrichtet. Die Klassen werden aufgrund ihrer Größe für diesen Unterricht geteilt, sodass circa 10 Schülerinnen und Schüler in einer Gruppe sind. Nach ca. 7 Blöcken (d.h. einem Quartal) werden die Werkstätten gewechselt. Somit besuchen die Schüler*innen der IVK/IFK in einem Schuljahr die folgenden vier Werkstätten: Bautechnik, Zweiradtechnik, Holztechnik sowie Gestaltungstechnik. Die Schüler*innen der BF1G und BF1B besuchen die Werkstätten Metalltechnik, Holztechnik, Gestaltungstechnik sowie Zweiradtechnik oder Bautechnik.

Für jeden Werkstattunterricht gibt es eine Note auf dem Zeugnis. Versetzungsrelevant ist diese nur, wenn in mehreren Werkstätten die Note 5 oder schlechter erteilt wird und die Konferenz dies beschließt.

Durch die unterschiedlichen Fachausrichtungen in den Werkstätten soll den Schüler die Möglichkeit geboten werden, Einblicke in unterschiedliche Berufsgruppen zu erhalten. Hierbei wurde darauf geachtet, dass die Werkstätten unterschiedliche Ausrichtungen bedienen, so dass Diversität in den Schwerpunkten der Berufswahl vorhanden ist. Beispielsweise können die Schüler*innen herausfinden, ob sie eher grob- oder feinmotorische Arbeiten bevorzugen. In diesem Rahmen kann auch die Arbeit mit unterschiedlichen Materialien, wie beispielsweise Holz, Metall, Textil oder Kunststoff, erprobt werden. So bekommen sie die Möglichkeit ihre eigenen (handwerklichen) Fähigkeiten kennenzulernen. Gerade in den Reflexionsgesprächen am Ende eines Werkstattblocks wird seitens der Werkstattlehrkraft verstärkt darauf geachtet, die Jugendlichen im Entdecken ihrer Stärken zu unterstützen. In den letzten

Jahren hat sich gezeigt, dass viele Schüler*innen die Hinweise annehmen und auch einige Talente fernab vom klassischen schulischen Alltag an sich wahrnehmen. Zudem werden auch typische Genderklischees aufgebrochen. Beispielsweise stellen oftmals unruhige, lautstarke Jungen mit Freude fest, dass sie gerne feinmotorische Tätigkeiten ausüben. Im Gegenzug erfahren schüchterne Mädchen die grobe Arbeit mit Metall oder lernen einen Fahrradreifen zu flicken. In allen Werkstattunterrichten wird verstärkt darauf geachtet, dass die Sprachsensibilität im Vordergrund steht. Zu Beginn des Talentschulversuchs wurden die Werkstattlehrer über drei Jahre hinweg eine Stunde in der Woche von einer Deutschlehrkraft begleitet. Dieses Wissen wird nun im Unterricht genutzt. Ein besonderer Fokus liegt auf der richtigen Bezeichnung von Werkzeugen. Ebenso benennen die Schüler*innen zu Beginn und zum Ende einer Werkstatteinheit die jeweils vorgenommenen Handlungsschritte. So planen sie gemeinsam mit der Werkstattlehrkraft einerseits die anstehenden Stunden und festigen andererseits ihr Wissen aus den vorangegangenen Unterrichtseinheiten.

Zum Abschluss der vier Unterrichtsstunden halten die Schülerinnen und Schüler ihre Tätigkeiten in einem Berichtsheft fest. Dieses Vorgehen wird zunächst von der Werkstattlehrkraft angeleitet unterstützt, aber dann von den Lernenden zunehmend selbstständig durchgeführt. Während die Vorlagen des Berichtsheftes für die Internationalen Förderklassen noch etwas vereinfacht dargestellt sind, gleichen die Vorlagen in der Anlage B den Berichtsheften in der Berufsausbildung. Die Schüler*innen lernen so ihre Handlungsschritte gedanklich nachzuvollziehen, sie zu versprachlichen und werden darüber hinaus auf die Berufsausbildung vorbereitet. Ein weiterer Aspekt des Werkstattunterrichts ist die Vorgehensweise der vollständigen Handlung. So erhalten die Schüler*innen einen Auftrag, planen ihre Arbeitsschritte

zunehmend selbstständig, führen diese aus und reflektieren anschließend ihren Arbeitsprozess sowie ihre Ergebnisse. Im besten Fall kann den Jugendlichen hierbei die Möglichkeit gegeben werden, kreativ tätig zu werden und auch unterschiedliche Wege auszuprobieren und eigene Ideen zu erproben. Die Auftragserteilung läuft je nach Werkstatt und Situation völlig unterschiedlich ab: In der Fahrradwerkstatt ist beispielsweise immer ein realer Kunde vorhanden. Hingegen wird in der Metallwerkstatt an kleineren Produkten gearbeitet. Die Gestaltung und die Holzwerkstatt erarbeiten gemeinsame Produkte, die die Schüler*innen entweder mitnehmen können oder die auch für einen realen Kunden angefertigt werden. Ebenfalls wird in allen Werkstätten darauf geachtet, dass die Schüler*innen sich aktiv in die Prozesse mit einbringen. So wird ein besonderer Fokus auf die Selbstständigkeit gelegt. Zu Beginn findet immer eine ausführliche Werkstatteinweisung statt. So lernen die Klassen den angemessenen Umgang mit Werkzeug und Produkten. Das Kriterium der sauberen Arbeit ist immer allgegenwärtig und die Ergebnisse werden immer gemeinsam im Klassenverband begutachtet und reflektiert.

Insgesamt verfolgt die Werkstattarbeit das Ziel die Jugendlichen auf Berufe neugierig zu machen und das praktische Tun in den Vordergrund zu stellen. In Gesprächen hat sich gezeigt, dass die Klassen sehr gerne in den Werkstattunterricht gehen und auch die Diversität sehr zu schätzen wissen. Neben dem schulischen Alltag bietet die praktische Tätigkeit einen großen Bezug zur späteren Berufsausbildung. Die Schüler*innen lernen ihre handwerklichen Fähigkeiten kennen und einschätzen.

Ausweitung des Unterrichts in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch

In den Berufsfachschulklassen der Talentschule haben wir die Stundentafel in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch um jeweils mindestens eine Unterrichtsstunde erweitert und teilweise durch Teamteaching ergänzt

Teamteaching und Stundenerweiterung in Englisch und Mathematik

Im Mathe- und Englischunterricht der Berufsfachschule Typ 1 sowie den Internationalen Klassen (IVK und IFK) haben wir das Teamteaching etabliert. Teamteaching im Englischunterricht findet mit zwei Englischlehrkräften statt. Sie planen, unterrichten und bereiten den Unterricht gemeinsam nach. Das Ziel des Teamteachings ist ein kompetenzorientierter, lerngruppengerechter Fachunterricht mit verstärkter individueller Förderung, der der Heterogenität der Lerngruppen gerecht wird und eine intensive Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern ermöglicht. Dadurch werden die Lernenden ermutigt, auch kommunikative Kompetenzen im Unterricht zu erproben. Durch das Teamteaching können die Lehrpersonen verschiedene Rollen im Unterricht wahrnehmen und, je nach Bedarf, inhaltlich, organisatorisch, pädagogisch, unterstützend, individuell auf die Lernenden eingehen. Dadurch entsteht im Fach Englisch eine förderliche Lernatmosphäre, in der auch den Lernenden beispielsweise mit Fremdsprachenkenntnissen auf dem Niveau A1 oder weniger ermöglicht werden kann, sich dem Zielsprachniveau A2 innerhalb eines Schuljahres zu nähern.

Dazu wurde auch die Stundentafel angepasst. Sowohl in der IVK/IFK als auch in der Berufsfachschule Typ I werden 4 statt 2 (IFK/IVK) bzw. 3 Stunden Englisch unterrichtet. Ein großer Teil der Schüler*innen hat entweder erhebliche Schwierigkeiten mit der englischen Sprache oder hat sie bisher gar nicht erlernt. In ihrem Alltag haben sie keine Berührungspunkte mit der englischen Sprache und der Unterricht ist der einzige Ort, an dem sie ihre geringen Kenntnisse erweitern können. Wird das Fach nur einmal die Woche unterrichtet, fängt man jede Woche wieder von vorne an. Um eine Progression zu gewährleisten, muss der Unterricht zweimal wöchentlich stattfinden.

Im Teamteaching in Mathematik unterrichten eine Mathematik- und eine Deutschlehrkraft gemeinsam. Das Teamteaching Modell hier ist das one teach – one assist Modell, bei dem die Mathematiklehrkraft den Fachunterricht durchführt und die Deutschlehrkraft verstärkt die Sprachsensibilität fördert. Begleitet wurde dieser Ansatz von SiMa (Sprachbildung im Mathematikunterricht) in enger Zusammenarbeit mit der TU Dortmund. Dabei werden die Lernenden nicht nur in Mathematik unterrichtet, sie vertiefen und verbessern außerdem ihre sprachlichen Kompetenzen im Bereich Mathematik, aber auch insgesamt. Die ein- und mehrsprachigen Lernenden sollen so lernen, den vielen fachspezifischen und berufsbezogenen sprachlichen Anforderungssituationen von Ausbildung und Arbeit zu begegnen. Ziele und Herausforderungen sind mit denen des Englischunterrichts vergleichbar.

In allen Klassen der Talentschule ist das Stundenkontingent des Mathematikunterrichts erhöht worden. Gerade in den technischen Bildungsgängen ist deutlich geworden, dass die bereits vorhandenen Kenntnisse der Schüler*innen große Lücken aufweisen und nicht ausreichend sind, um in den berufsbezogenen Fächern ein angemessenes Niveau zu erreichen. Da das ausgewiesene Ziel in der Berufsfachschule die Vorbereitung auf Beruf und Ausbildung ist, sind Grundkenntnisse in Mathe unverzichtbar. Um allen Schüler*innen die gleichen Chancen bieten zu können, hat sich eine Erhöhung der wöchentlichen Mathematikstunden von 3 auf 4 als gewinnbringend erwiesen, da allen Schüler*innen so mehr Zeit für die Erarbeitung der Inhalte zur Verfügung steht. Damit kann eine Basis gelegt werden, die sukzessiv ausgebaut wird. Die notwendigen Wiederholungs- und Übungsstunden sind in diesem Zeitumfang gewährleistet.

Im Bereich der IFK/IVK ist die Förderung der Basiskompetenzen im Bereich Mathematik wesentlich. Zusätzlich ist eine sprachliche Förderung der Schüler*innen zu leisten. Mathematische Grundbegriffe müssen teilweise neu eingeführt und geübt werden.

„Das Ziel des Teamteachings ist ein kompetenzorientierter, lerngruppengerechter Fachunterricht mit verstärkter individueller Förderung“

„Durch mangelhafte Sprachkenntnisse leidet auch der Bildungserfolg in den berufsbezogenen Fächern.“

Stundenerweiterung im Deutschunterricht

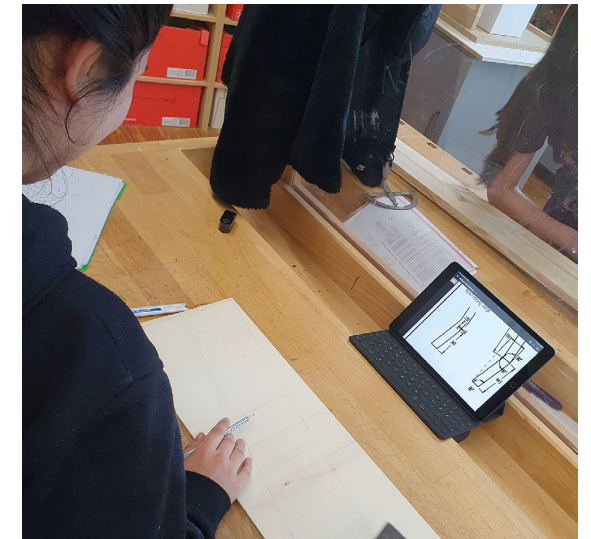
In der BF 1 haben die Klassen durch den Klassenleitungstag mehr Unterricht im Fach Deutsch. In der Stundentafel sind 3 Stunden vorgesehen. Für viele Schüler*innen der BF1 ist Deutsch die Zweitsprache. Im Idealfall haben diese im Rahmen der IFK ein Sprachniveau von B1 erreicht. In den Klassen der BF1 wird besonders der berufsbezogene Wortschatz erweitert. Für alle Schülerinnen und Schüler ist das Einüben von Fachsprache eine große Herausforderung. Natürlich wird auch im Fachunterricht sprachsensibel unterrichtet. Durch eine Kopplung von Fach- und Deutschunterricht konnte im Teamteaching mit den Kolleg*innen des berufsbezogenen Schwerpunktfaches die berufsbezogene Sprache vermittelt, eingeübt und angewendet werden. Mit einem möglichen Wegfall dieses Teamteaching ist daher unerlässlich, Deutsch mit vier Wochenstunden zu unterrichten. In dieser zusätzlichen Stunde wird es ermöglicht, die Themen zu vertiefen, grammatikalische Strukturen zu festigen und Deutsch auch anwendungsbezogen zu vertiefen. Unserer Erfahrung nach ist es jedoch auch in der Berufsfachschule Typ 2 sinnvoll das Fach Deutsch mindestens drei-, eher vierstündig zu unterrichten. In vielen Fällen sind auch dort die Grundkenntnisse lückenhaft. Durch mangelhafte Sprachkenntnisse leidet auch der Bildungserfolg in den berufsbezogenen Fächern. Zudem zeigt die Erfahrung, dass in den einjährigen Bildungsgängen Schüler*innen angemeldet sind, die mit Blick auf ihre berufliche Zukunft eher eine grobe Idee als einen konkreten Plan haben. Die Erweiterung ihrer Kompetenzen im Fach Deutsch ist deshalb mit Blick auf ihre berufliche Zukunft egal in welchem Ausbildungsberuf sinnvoll.

Einführung des Unterrichtsfachs Datentechnik (DATE)

Im DATE-Unterricht erlernen die Schüler*innen den Umgang mit dem Computer und anderen digitalen Endgeräten wie dem Laptop und dem schuleigenen Microsoft-Surface. In der heutigen Bildungslandschaft sind digitale Schlüsselkompetenzen von zentraler Bedeutung. Tablets spielen hierbei eine entscheidende Rolle, indem sie eine Vielzahl von digitalen Anwendungen und Lernmethoden unterstützen. Ziel ist eine grundlegende Beherrschung der innerhalb der Schule verwendeten Microsoft-Software. Insbesondere beinhaltet dies die Programme Word, PowerPoint und Teams. Fertigkeiten wie das Bedienen einer Suchmaschine sowie das Abspeichern und Versenden von Daten stellen bereits Unterrichtsinhalte dar, die vielen Schüler*innen schwerfallen. Teilweise zählen aber bereits die selbstständige Anmeldung und das Herunterfahren zu den Herausforderungen im Unterricht. Der Einsatz von Tablets fördert den sicheren Umgang mit digitalen Medien und ermöglicht die Erstellung digitaler Handlungsprodukte. Diese Produkte können aus Bildern, Videos, Kommentaren oder Dokumenten bestehen, was das Anwendungs-Know-how und die intrinsische Motivation der Lernenden stärkt.

Außerdem wird hier die Medienkompetenz der Schüler*innen gefördert, indem die Neuen Medien im Gegensatz zum Alltag zur Arbeitsbewältigung und nicht zur Unterhaltung genutzt werden. Die Verwendung von Informationsvideos anstelle von Sachtexten ermöglicht es den Lernenden, visuelle Darstellungen von Fachinhalten zu erleben, was die Aufnahme des Inhalts erleichtert. Zusätzlich bieten Sie der Lehrkraft Möglichkeiten der Binnendifferenzierungen, die in einem Unterricht ohne digitale Endgeräte so nicht umsetzbar wären. Darüber hinaus erlernen die Schüler*innen einen angemessenen Umgang mit Daten und ein datenschutzgerechtes Verhalten.

Aufgrund der hohen Anforderungen an die Begleitung der Lerngruppen durch diese Prozesse findet der DATE-Unterricht in IVK und IFK seit zwei Jahren im Teamteaching statt. Das erleichtert die Bearbeitung der vielen Anfragen seitens der Schüler*innen sowie den Umgang mit technischen Problemen.



Projekte mit außerschulischen Partnern

Was diese Projekte ermöglicht: Die besondere Struktur der Talentschule

Dies erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Fachbereichen, wie beispielsweise der Gestaltungstechnik und Holztechnik ist nur durch die besondere Struktur der Talentschule möglich. Die Schüler*innen erhalten parallel Unterricht in beiden Fachbereichen und können so die gestalterische Planung mit der praktischen Umsetzung im Werkstattunterricht verzahnen. Zudem profitieren sie von mehreren zentralen Vorteilen der Talentschule:

→ **Mehr Unterrichtszeit in der Klasse:** Lehrkräfte haben mehr Zeit, um auf individuelle Lernprozesse einzugehen und Projekte kontinuierlich zu begleiten. Zudem können sie im Sinne eines großen Ganzen flexibler agieren.

→ **Werkstattunterricht in halben Klassen:** Durch die Teilung der Klassen können die Jugendlichen in Kleingruppen intensiv arbeiten – das schafft Möglichkeiten, Ruhe, Raum für kreative Prozesse und eine hohe Qualität der Ergebnisse.

→ **Förderunterricht mit Doppelbesetzung:** Alle Schüler*innen erhalten gezielte Unterstützung durch ein zwei Fachlehrer, was zu mehr Lernerfolgen und Stärkung des Selbstvertrauens führt. Das Fachpersonal sieht nicht nur die theoretischen Leistungen, sondern kann auch einschätzen, wie die Schüler*innen sich bei der ganzheitlichen (praktischen) Arbeit verhalten. So kann auch hier gefördert werden.

→ **Unterstützende Schulsozialarbeit:** Eine feste Ansprechperson begleitet die Schüler*innen in sozialen Belangen, fördert die Klassengemeinschaft und trägt maßgeblich zu einem förderlichen Lernklima bei. Die Schulsozialarbeit unterstützt bei Projekten und steht dort als Bezugsperson zur Seite.

Diese strukturellen Vorteile schaffen optimale Voraussetzungen für nachhaltiges, praxisnahes Lernen – und für Projekte, die weit über den Unterricht hinauswirken.

Ein gemeinsames Ziel: Lernen mit Sinn und sozialer Verantwortung

Alle Projekte verfolgen ein übergeordnetes pädagogisches Ziel: Die Schüler*innen sollen praxisnah lernen, Verantwortung übernehmen und ihre Fähigkeiten in echten Arbeitsprozessen weiterentwickeln. Gleichzeitig fördert die Zusammenarbeit Empathie, soziale Kompetenz und den respektvollen Umgang mit Menschen, die besondere Unterstützung benötigen. Es folgen zwei Beispiele.



LWL Kooperation

Kooperation zwischen dem Max-Born-Berufskolleg und dem LWL-Wohnverbund Marl-Sinsen
Handwerk erleben – nachhaltig! inklusiv! aktiv!

Seit 2021 verbindet das Max-Born-Berufskolleg (MBBK) in Recklinghausen und der LWL-Wohnverbund Marl-Sinsen eine enge und vielseitige Kooperation. Schülerinnen der Berufsfachschule Typ 2 im Bereich Gestaltung realisieren jährlich kreative und handwerkliche Projekte, die nicht nur ihren Lernfortschritt fördern, sondern auch das Leben der Bewohnerinnen des Wohnverbunds unmittelbar bereichern.

Der LWL-Wohnverbund Marl-Sinsen betreut Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlichen Lernschwierigkeiten in sozialtherapeutischen und heilpädagogisch orientierten Wohngruppen. Die Einrichtung bietet vielfältige Wohn-, Lebens- und Beschäftigungsmöglichkeiten – darunter auch ambulante Betreuung, eine Kurzzeitwohngruppe und eine Tagesförderstätte. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Max-Born-Berufskolleg entsteht jedes Jahr ein Stück mehr Teilhabe, Wertschätzung und gelebte Inklusion – für alle Beteiligten.

→ 2021: Der Startschuss – kreative Holzgestaltung für den Wohnverbund

Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags wurde 2021 der Grundstein für eine langfristige Zusammenarbeit gelegt. Die ersten Projekte umfassten dekorative Gegenstände aus Holz, die im berufsbezogenen Lernbereich gefertigt wurden. Dabei lernten die Schüler*innen den gesamten Prozess eines Kundenauftrags kennen – von der Idee bis zur Übergabe.



→ 2022: Barrierefreie Sitzmodule mit Pflanzkästen

Im zweiten Jahr entstanden Sitzgelegenheiten für den Außenbereich – barrierefrei gestaltet und ergänzt durch bepflanzte Hochbeete. Die Anregungen des Einrichtungsleiters flossen direkt in Planung und Umsetzung ein. Die Berufsfachschüler*innen bewiesen dabei gestalterisches Feingefühl und handwerkliche Präzision.

→ 2023: Interaktive Möbel mit Mehrwert



Ein neues Projekt brachte eine kreative Kombination aus Sitzbank und Sandtisch hervor. Unter dem Motto „Einzigartig ist besser als perfekt!“ bauten die Jugendlichen der Berufsfachschule Möbel mit interaktivem Charakter – ein spielerisches Element für den Alltag der Bewohner*innen, verbunden mit einer wertvollen Lernerfahrung für die Klasse.

→ 2024: Meisennistkästen – Naturschutz mit praktischer Wirkung



Da der Wohnverbund von Wald umgeben ist und im Frühjahr mit Eichenprozessionsspinnern zu kämpfen hat, entstand die Idee, Meisennistkästen zu bauen – denn Meisen sind natürliche Fressfeinde der Raupen. Die Internationale Vorbereitungsklasse übernahm diese Aufgabe mit großem Engagement. Die selbst gestalteten Nistkästen wurden gemeinsam mit dem Bewohnerbeirat aufgehängt und mit viel Wertschätzung entgegengenommen.

→ 2025: Raumgestaltung für mehr Lebensqualität

Aktuell widmet sich eine Klasse aus der Berufsfachschule Typ 2 einem besonders umfassenden Projekt: der Gestaltung von zwei Aufenthaltsräumen für Menschen mit Behinderung. Ziel ist es, wohnliche, funktionale und ästhetisch ansprechende Räume zu schaffen. Die Schüler*innen entwickelten Raumkonzepte, wählten Möbel aus, entwarfen Farbkonzepte und stellten dekorative Elemente her. Unterstützt wurden sie dabei auch durch einen eingeladenen Innenarchitekten. Auf einem Weihnachtsbasar verkauften sie zudem eigene Arbeiten, um zusätzliche Mittel für das Projekt zu sammeln. Die Umsetzung läuft derzeit auf Hochtouren: Wände werden gestrichen, Dekorationen angebracht, Möbel gebaut und eingerichtet – alles mit dem Ziel, einen gemütlichen Rückzugsort für die Bewohner*innen zu schaffen.

Kooperation mit der Haard-Johannes Grundschule in Marl



Projekt: „Gestaltung der Leseoase“ durch die Talentschule
Im Schuljahr 2023/24 gestalteten Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule Typ 2 im Rahmen der Talentschule eine neue Leseoase an der Haard Johannes Grundschule in Marl-Sinsen. Ziel war es, einen inspirierenden Raum zur Förderung der Lesekompetenz zu schaffen.

Kern des Projekts war die enge Zusammenarbeit der Werkstätten Holztechnik und Gestaltungstechnik. Die Arbeit in halben Gruppen ermöglichte intensives, individuelles Arbeiten und qualitativ hochwertige Ergebnisse. Darüber hinaus beteiligten sich auch andere Fachbereiche und Kollegen an diesem Projekt und unterstützten die Schülerinnen und Schüler dabei, den gesamten Arbeitsprozess von der Planung bis zur Umsetzung zu verstehen und umzusetzen. Dies ermöglichte eine umfassende Lernerfahrung, die die praxisorientierte Ausbildung der Talentschüler förderte und ihre beruflichen Handlungskompetenzen stärkte. Die halbe Gruppenstruktur förderte eine intensivere Betreuung der Schülerinnen und Schüler, was eine gezielte Förderung und individuelle Entwicklung ermöglichte. Die Lernenden konnten ihre kreativen Ideen einbringen, handwerkliche Fähigkeiten entwickeln und gleichzeitig ihre Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeiten stärken. Die Schülerinnen und Schüler übernahmen Aufgaben wie Raumaufteilung, Möbeldgestaltung und Farbkonzept. Ein besonderes Highlight

war die gemeinsame Gestaltung dekorativer Wände mit den Grundschulkindern, die ihre eigenen Ideen kreativ einbringen konnten. Das Projekt förderte sowohl fachpraktische als auch soziale Kompetenzen und ermöglichte eine praxisnahe Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Die fertiggestellte Leseoase dient nun als vielseitig nutzbarer Raum für Unterricht und Freizeit – ein gelungenes Beispiel für gelungene Projektarbeit in der Talentschule.

Schulinternes Projekt



Nach ersten Versuchen mit einem Theater-Projekt und einem Obstanbau-Projekt hat sich unser Musikprojekt als außerunterrichtliches Angebot etabliert. Es werden die Grundlagen der Samba Percussion gelernt und einmal pro Woche geübt. Die Gruppenzusammensetzung ändert sich von Jahr zu Jahr. Wir arbeiten mit ca. 15 Schülerinnen und Schülern aus den Bildungsgängen BF und IFK. Am Ende des Kurses steht ein Auftritt im Rahmen einer schulischen Feier sowie ein externer Auftritt in Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftskulturverein „die Schnappviecher“ aus Recklinghausen West. Bisher gab es Auftritte in Berlin und Recklinghausens französischer Partnerstadt Douai. In diesem Jahr ist die Teilnahme am Karneval der Kulturen in Bielefeld geplant. Die Internationalität der Gruppe sowie die Kooperation mit Kulturschaffenden aus dem Umfeld der Schule mit Quartiersbezug machen dieses außerunterrichtliche Projekt wertvoll.

Evaluation der Talentschule

Die nachfolgenden Evaluationsergebnisse basieren auf einer regelmäßigen digitalen Abfrage jeweils zum Ende eines Schuljahres. Befragt wurden jeweils alle Talentschulklassen, i.e. IVK/IFK sowie BF1 und BF2.

Bei den Ergebnissen handelt es sich um eine Gesamtschau der vier abgefragten Dimensionen Schüler*innen-Zufriedenheit und Unterrichtsgestaltung, Sprachliche und fachliche Entwicklung, Berufsorientierung und Praktikums-erfahrungen sowie Soziale Gemeinschaft und Schulklima.

Dargestellt werden im Durchschnitt und klassenübergreifend jeweils vergleichsweise hoch oder niedrig bewertete Aspekte.

Schüler*innenzufriedenheit und Unterrichtsgestaltung

Die Evaluation zeigt insgesamt eine positive Wahrnehmung der Talentschulmaßnahmen durch die Schüler*innen, insbesondere in Bezug auf die Betreuung durch die Klassenlehrkräfte, die individuelle Förderung und das Teamteaching-Modell.

Vertrauen und Unterstützung durch Lehrkräfte:

→ Die Mehrheit der Schüler*innen gab an, dass sie sich immer an ihre Klassenlehrkräfte wenden können (ø 3,2–3,5/4).

→ Die Unterrichtsstruktur mit festen Lehrkräften und bestenfalls täglichem Kontakt zu den Klassenlehrer*innen wird insgesamt als unterstützend wahrgenommen (ø 3,4/4).

Teamteaching und Fachunterricht:

→ Das Unterrichtsmodell mit zwei Lehrkräften wurde von den Schüler*innen mehrheitlich positiv bewertet, wenn auch mit leichten Unsicherheiten:

→ Die meisten gaben an, dass sie durch zwei Lehrkräfte im Unterricht schneller Hilfe finden (ø 3,0–3,4/4).

→ Einige empfanden jedoch das Arbeiten mit zwei Lehrkräften als verwirrend (ø 2,2/4).

→ Der durchschnittliche Wert für die Aussage "Bei zwei Lehrern bin ich besser im Unterricht und lerne mehr." über alle Klassen hinweg ist überdurchschnittlich positiv (ø 2,86/4.), wobei im Bereich der IVK/IFK die höchsten Werte (ø 3,21) erzielt wurden.

Die Maßnahmen zum sprachsensiblen Fachunterricht (insbesondere in Mathematik) zeigten positive Effekte:

→ Schüler*innen gaben an, dass sie Mathematik durch Maßnahmen im Sinne des sprachsensiblen Unterrichts besser verstehen (ø 3,1–3,2/4).

→ Die Unterstützung durch Deutschlehrkräfte im Mathematikunterricht wurde von vielen als hilfreich empfunden (ø 3,1/4).

Sprachliche und fachliche Entwicklung

Ein zentrales Ziel des Talentschulmodells war die sprachliche und fachliche Förderung. Die Evaluation bestätigt, dass dies für viele Schüler*innen ein wichtiges Element des Schulalltags ist.

Deutschkenntnisse:

→ Mehrheit der Schüler*innen fühlt sich sprachlich ausreichend vorbereitet, um das Schuljahr zu bestehen (ø 3,4–3,7/4).

→ Dennoch geben vergleichsweise viele an, dass sie weiterhin große Herausforderungen mit der deutschen Sprache haben (ø 2,2/4).

Englischkenntnisse:

→ Hier zeigt sich trotz des Einsatzes von Team Teaching ein durchwachsenes Bild: Während einige Klassen ihre Fähigkeiten als ausreichend einschätzen (ø 3,0/4), haben viele noch Schwierigkeiten (ø 2,5–2,9/4). Die niedrigsten Werte finden sich hier in IVK/IFK.

→ Der Wunsch nach mehr Unterstützung beim Englischlernen wird mehrfach geäußert (ø 2,4–2,7/4). Die höchsten Werte finden sich hier in IVK/IFK.

Berufsorientierung und Praktikumserfahrungen

Ein wesentlicher Bestandteil des Talentschulkonzepts ist die Berufsvorbereitung durch Praktika und Werkstattunterricht.

Praktika:

→ Die Mehrheit der Schüler*innen beurteilt das Praktikum als wichtig für die eigene berufliche Orientierung (ø 2,8/4). Die höchsten Werte finden sich in IVK/IFK, die niedrigsten in den BF2-Klassen.

→ Allerdings wird aus Sicht der Schüler*innen kritisch angemerkt, dass Praktika nur selten direkt zu Ausbildungsplätzen (ø 2,1–2,5/4) führten.

→ Zudem konnte beobachtet werden, dass vergleichsweise viele Schüler*innen einen anderen Beruf erlernen möchten als den, den sie im Praktikum kennengelernt haben (ø 2,6–2,8/4).

Werkstattunterricht:

→ Wird von den meisten Schüler*innen positiv bewertet (ø 2,8–3,5/4).

→ Überdurchschnittliche viele Schüler*innen geben an, dass der Werkstattunterricht sie für eine Ausbildung motiviert (ø 2,4–2,7/4).

Berufsberatung:

→ Die Unterstützung durch die Agentur für Arbeit wurde bislang als nur eher positiv wahrgenommen (ø 2,5/4).

→ Schüler*innen wünschen sich insgesamt eher mehr Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz (ø 2,4–2,6/4).

Soziale Gemeinschaft und Schulklima

Die Evaluation hebt auch die soziale Komponente des Schulversuchs hervor, die für die Schüler*innen von Bedeutung ist.

Zusammenhalt und Klassenklima:

→ Viele Schüler*innen äußern den Wunsch, mehr für die Klassengemeinschaft zu tun, insbesondere durch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge (Ø 3,0–3,3/4).

→ Motivation und Anwesenheit:

Einige Schüler*innen geben an, dass sie durch Anrufe oder Erinnerungen motiviert werden, zur Schule zu kommen (Ø 2,0–2,5/4).

→ Digitale Werkzeuge wie Webuntis helfen vielen dabei, den Überblick über ihren Stundenplan und Fehlzeiten zu behalten (Ø 3,4–3,7/4).

Fazit und mögliche Handlungsempfehlungen

Die Evaluation zeigt, dass die Talentschulmaßnahmen insgesamt erfolgreich sind und insgesamt einen positiven Einfluss auf die Schüler*innen haben. Besonders hervorzuheben sind:

→ Positive Wahrnehmung der Lehrkräfte und Betreuung, insbesondere durch die (doppelte) Klassenleitung.

→ Teamteaching wird insgesamt als eher hilfreich empfunden, insbesondere in IVK/IFK.

→ Wahrnehmung, dass die sprachlichen Kompetenzen gezielt und positiv gefördert werden.

→ Praktika und Werkstattunterricht werden als wertvoll empfunden.

→ Die Schüler*innen beurteilen den Einsatz von digitalen Tools und das Kümmern der Lehrkräfte zum Zwecke einer stabileren Anwesenheit als gewinnbringend.

Mögliche Handlungsempfehlungen

→ Mehr gezielte Unterstützung in Englisch in Form von einer ausreichenden Zahl an Unterrichtsstunden oder Team-Teaching-Maßnahmen, da hier große Lernlücken bestehen. Dies deckt sich mit den Beobachtungen der entsprechenden Fachkolleg*innen im Fach Englisch.

→ Herstellung einer besseren Verzahnung zwischen Praktika und tatsächlichen Ausbildungsangeboten bzw. einer rechtzeitigen und individuell passenden Berufsberatung.

→ Förderung von Klassengemeinschaftsaktivitäten (Ausflüge, Teamprojekte), um die soziale Integration weiter zu stärken.



BILDUNGSLAND NRW
Hier wachsen Talente.

**Bezirksregierung
Münster**



Liebe Leserin, lieber Leser,

für uns als Berufskolleg war das Projekt Talentschule eine Herausforderung. Junge Menschen, die bereits seit zehn oder mehr Schuljahren Erfahrungen als nicht bevorzugte Gruppe gemacht haben, werden nicht einfach durch ein Jahr mit engagierten Konzepten und zusätzlichen Lehrerstunden auf das Chancenniveau von Mittelstandsschülerinnen und -schülern gebracht. Hier bedarf es wohl größerer gesellschaftlicher Anstrengungen. Dennoch ist das Projekt am Max-Born-Berufskolleg ein Erfolg. Innovation und empathisches Engagement auf der einen Seite, Selbstwirksamkeit und das Aufbrechen verkrusteter negativer Lernstrategien auf der anderen Seite zeugen davon.

Durch unsere Arrangements werden Wertschätzung und Zuversicht vermittelt. Es wird Orientierung im Übergang von Schule zu Ausbildung und Arbeit geschaffen. Perspektiven werden realitätsnäher, mögliche Berufe greifbar. Die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird gestützt, gefördert und mit wohlwollenden Impulsen gelenkt.

Kolleginnen und Kollegen wurde die Chance gegeben, ihren pädagogischen Idealismus ein Stück weit in der oft sehr pragmatischen Schulwelt zu realisieren. Im Konkreten empfehlen wir den Klassenlehrer*innen im Teamteaching, die Verschränkung von Werkstattunterricht und Spracherwerb / Deutsch sowie die Teamzeit für das Kollegium der Talentschulklassen als Kern- und Standard-elemente der Förderung im Rahmen der Berufsfachschule Typ 1 sowie der Internationalen Förderklassen dauerhaft zu übernehmen. Natürlich bedanken wir uns – last, not least – bei der Landesregierung, der Bezirksregierung und unserer Schulleiterin dafür, dass uns durch das Projekt Talentschule die Gelegenheit gegeben wurde, neue Konzepte zu entwickeln und erproben zu können.

Ich bedanke mich im Namen des Kollegiums des Talentschulprojekts für ihr Interesse und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Dirk Wienken



Schule des Kreises Recklinghausen
Berufliches Gymnasium
Talentschule
Europaschule in NRW

Campus Vest 3
45665 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 | 3 06 75 - 0
Fax.: 0 23 61 | 3 06 75 - 96 50
www.max-born-berufskolleg.de

Redaktion: Kolleg*innen
Lektorat: Oliver Grenz
Satz & Layout: Björn Kremer
Fotos: Kolleg*innen